

**STAND UP,
SPEAK UP!**



Gloria Steinem (Seite 50)

STAND UP, SPEAK UP!

GROSSE REDEN KLUGER FRAUEN

Vorwort von KÜBRA GÜMÜŞAY

PRESTEL
MÜNCHEN · LONDON · NEW YORK

INHALT

1900 – 1979

VORWORT Kübra Gümüşay 06

VORREITERINNEN	08	PIONIERINNEN	36
<i>Königin Elisabeth I., Katharina die Große, Théroigne de Méricourt, Sojourner Truth, Lillie Devereux Blake</i>		<i>Shirley Chisholm, Marie Curie, Virginia Woolf, Elisabeth Selbert, Hudā Scha'rawī</i>	
1904: Bertha von Suttner	12	1951: Eva Perón	38
<i>Rede vor dem Weltfriedenskongress</i>		<i>Rede an die »Descamisados«</i>	
1912: Leonora O'Reilly	14	1968: Helke Sander	40
<i>Stellungnahme zum Frauenwahlrecht</i>		<i>Über Kinderläden – Rede vor dem SDS über den Aktionsrat zur Befreiung der Frauen</i>	
SUFFRAGETTEN	18	ARBEITERINNEN	44
<i>Aletta Jacobs, Elizabeth Cady Stanton, Meri Mangakāhia, Nellie McClung, Mabel Ping-Hua Lee</i>		<i>Aðalheiður Bjarnfreðsdóttir, Funmilayo Ransome-Kuti, Jayaben Desai, Michelle Williams, Janina Kugel</i>	
1913: Emmeline Pankhurst	20	1969: Dolores Huerta	46
<i>»Freiheit oder Tod«</i>		<i>Proklamation der Weinlese-Pflücker*innen von Delano</i>	
1916: Helen Keller	24	1971: Gloria Steinem	50
<i>Rede zum Antikriegsstreik</i>		<i>Ansprache an die Frauen von Amerika</i>	
1918: Sarojini Naidu	26	1974: Simone Veil	52
<i>Eine Zukunftsvision für die indischen Frauen</i>		<i>Parlamentsrede zum Recht auf Schwangerschaftsabbruch</i>	
1929: Stella Browne	30	ANFÜHRERINNEN	56
<i>Vortrag zum Recht auf Schwangerschaftsabbruch</i>		<i>Shiori Itō, Kristina Gisela Hänel, Kavita Krishnan, Leyla Hussein, Barbara Nowacka</i>	
1931: Clara Campoamor	32	1979: Nilde Iotti	58
<i>Rede vor der Verfassungsgebenden Versammlung</i>		<i>Antrittsrede als Parlamentspräsidentin</i>	

1980 – 2020

1986: Ursula K. Le Guin <i>Festansprache zur Abschlussfeier an der Hochschule Bryn Mawr</i>	62	2014: Emma Watson <i>Rede für die UN-Kampagne »HeForShe«</i>	94
INDIGENE HELDINNEN <i>Artemisa Xakriabá, Zitkála-Ša, Faith Bandler, Jasilyn Charger, Leyla Zana</i>	64	DIGITALE KRIEGERINNEN <i>Tarana Burke, Masih Alinejad, Emma Holten, Li Tingting, Munroe Bergdorf</i>	96
1992: Rigoberta Menchú Tum <i>Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises</i>	66	2014: Christine Lagarde <i>»Den Unterschied wagen«</i>	98
1995: Hillary Clinton <i>Rede vor der UN-Weltfrauenkonferenz</i>	68	2017: Ruth Bader Ginsburg <i>Rathbun-Vorlesung an der Stanford University</i>	102
1995: Takako Doi <i>Rede zur Konferenz »The Future of Hope«</i>	72	2017: Angela Davis <i>Rede zum »Women's March«</i>	106
AKTIVISTINNEN <i>Albertina Sisulu, Clara Zetkin, Annette Lu, Chai Ling, Marija Aljochina</i>	74	2018: Oprah Winfrey <i>Dankesrede zur Verleihung des Golden Globe</i>	108
2003: Shirin Ebadi <i>Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises</i>	76	2019: Jacinda Ardern <i>Gedenkrede</i>	112
2010: Marie Colvin <i>»Die Wahrheit um jeden Preis«</i>	78	2019: Greta Thunberg <i>Rede vor dem Weltwirtschaftsforum</i>	114
REGIERUNGSCHEFINNEN <i>Benazir Bhutto, Margaret Thatcher, Angela Merkel, Sanna Marin, Tsai Ing-wen</i>	82	REBEL GIRLS <i>Agnes Chow, Luisa Neubauer, Joanne O'Riordan, Julieta Martinez, Emma González</i>	118
2012: Julia Gillard <i>Debattenrede über Frauenfeindlichkeit</i>	84	2020: Alexandria Ocasio-Cortez <i>Antwort an Ted Yoho</i>	120
2012: Chimamanda Adichie <i>TEDxTalk: Wir sollten alle Feminist*innen sein</i>	88	2020: Kamala Harris <i>Siegesrede</i>	122
2014: Malala Yousafzai <i>Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises</i>	90	Quellen	126

Vorwort

Was passiert, wenn Frauen und Marginalisierte sprechen? Sich zu Wort melden? Ihre Sicht der Dinge zur Sprache bringen? Ihre Sehnsucht nach Gerechtigkeit in Worte fassen? Was passiert, wenn sie Raum einnehmen? Gehört werden? Und was passiert, wenn nicht *eine* es tut, sondern mehrere? Hunderte? Tausende? Dann, ja dann beginnt der Wandel. In dem Moment, in dem diese Frauen sprechen, ihre Stimme erheben, bewegen sie die Welt. Erschaffen sie neue, andere Realitäten. Solche, in denen das Unsichtbare sichtbar, das Unerhörte erhört wird.

»Wenn Frauen zusammenhielten und sich gegenseitig in ihren Handlungen bestätigten, hatten Männer kaum eine andere Wahl, als ihre Meinung zu ändern – zumindest ein wenig. Jahrhundertlang hatten Männer ihre Beschreibungen und Erklärungen bezüglich der Welt – und in Bezug auf Frauen – ohne jegliche Abstimmung mit Frauen für richtig erklärt. [...] Als Frauen die Initiative ergriffen, waren die Männer gezwungen zu reagieren«, schrieb Dale Spender bereits 1980 in ihrem Buch *Man Made Language*.
Welch wahre Worte, bis heute.

Als Tarana Burke 2006 auf MySpace ihre Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen publik machte, als »Me too« 2017 weltweit zu einem Trending Topic wurde, machten Frauen und Betroffene genau von dieser Macht Gebrauch. Sprache. Dem Akt des Sprechens. Der Macht, die Wahrheit, das Erlebte zu Wort zu bringen. Den Worten

Raum zu geben. Die Worte miteinander zu verbinden. Und damit letztlich die Missstände als solche zur Sichtbarkeit zu bringen – für alle.

Das Aussprechen der eigenen Perspektive, des Schmerzes, der Träume und Sehnsüchte ist machtvoll. Das Zuhören und Aufnehmen ist machtvoll. Das Teilen, Zusammenführen und Bestärken. Denn die Masse der Erfahrungen und das gegenseitige Beglaubigen ihrer Wirklichkeit überführt diese Erfahrungen allen Widerständen zum Trotz in die Wirklichkeit aller.

Und doch ist Sprache auch eine Macht, die lange missbraucht wurde und bis heute wird. Um Menschen zu entmenschlichen, sie zu übergehen, zu unterdrücken, sie ihrer Rechte zu berauben, sie im Mittelmeer ertrinken zu lassen, in Zwangsarbeitslagern, in der modernen Sklaverei, in Fabrikhallen zu ersticken. Um Menschen unsichtbar werden zu lassen, obwohl sie mit Leib und Seele sichtbar und greifbar vor uns stehen. Sodass wir in ihnen nur Wesen sehen, die weniger wert sind als wir selbst, uns untergeordnet – oder: gefährlich, fremd, bedrohlich.

So kann Sprache Mauern zwischen uns Menschen bauen. Kann Menschen einsperren. Sie zum Ersticken bringen.

Aber doch, mit eben jenem Werkzeug lassen sich ebendiese Mauern auch niederreißen.

In diesem Buch finden Sie viele dieser Menschen, Frauen, die ihre Stimme und Sprache nutzten und nutzen, um von Menschen errichtete Mauern niederzureißen, Käfige aufzubrechen, gegen Unterdrückung und Gewalt aufzubegehen,

um Frieden zu stiften, Gerechtigkeit walten zu lassen. Respekt. Und Menschlichkeit.

Was sich durch all die Reden über Jahrzehnte durchzieht, ist: Solidarität. Einander zu glauben. Zu begreifen, zu sehen und auszusprechen, dass der Schmerz, das Leid, die Einzelne erfahren, nicht individuelles Leid und individueller Schmerz sind – sondern strukturelles Leid, ausgelöst durch strukturelle Unterdrückung, Gewalt und Marginalisierung.

Diesen Frauen, die auszusprechen wagten, was offensichtlich ist, haben wir es zu verdanken, dass wir uns heute in dieser Gesellschaft nicht mehr damit begnügen müssen, in den uns zugewiesenen, beschränkten und limitierten Rollen, sondern *freier* zu sprechen. Aussprechen können, was wir sehen, erleben, wahrnehmen. Emanzipiert sprechen. Unsere Perspektiven zusammenführen. Muster erkennen. Strukturen erkennen. Und damit die Tür öffnen für nachhaltigen Wandel, um ihren Wandel fortzusetzen.

Dieses Buch kann nicht alle erfassen und nennen, die vor uns kamen. Nicht alle auf allen Teilen der Welt nennen. Aber es gibt uns eine leise Ahnung davon, wie viele Millionen Leben und Milliarden Worte unseren vorangingen. Und wie überlebenswichtig es ist, an sie zu erinnern. Ihr Andenken wachzuhalten, ihre Leistungen sichtbar, ihre Worte laut und hörbar. Wir müssen sie durch ihre Worte am Leben erhalten.

Damit nicht unaufhörlich eine Generation nach der anderen immer wieder am gleichen Punkt beginnen muss, sondern auf den Fundamenten aufbauen kann, die andere zuvor mühsam errichtet haben.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam in den folgenden Seiten erinnern, rezipieren, zitieren, Worte am Leben halten. Und gedenken wir symbolisch der Millionen Frauen und Marginalisierten, bekannten wie unbekannt, toten wie lebenden, vergessenen wie unvergessenen, die vor uns kamen, ihre Stimmen erhoben, für uns. Um uns tief zu verbeugen und »Danke« zu sagen.

In Solidarität,
Kübra Gümüşay



Kübra Gümüşay ist Autorin, Rednerin und Aktivistin. Sie schreibt und referiert unter anderem über die Themen Feminismus, Rassismus, Internet und Politik. Außerdem ist sie Co-Gründerin zahlreicher Kampagnen und Vereine, darunter die Antirassismus-Kampagne #SchauHin und das feministische Bündnis #ausnahmslos.

VORREITERINNEN

Pionierinnen,
die kein Blatt
vor den Mund
nahmen



**KÖNIGIN
ELISABETH I.**
1533–1603

**»ICH WEISS, DASS ICH ZWAR DEN LEIB EINES
SCHWACHEN KRAFTLOSEN WEIBES, DAFÜR
ABER HERZ UND MARK EINES KÖNIGS HABE.«**

Diese Worte soll Königin Elisabeth I. im August 1588 in Tilbury an ihre Truppen gerichtet haben. Diese waren dort zusammengezogen worden, um die Invasion der spanischen Armada abzuwehren. Die Monarchin verband geschickt die zeitgenössische Vorstellung von der männlichen Dominanz in militärischen Fragen mit ihrem uneingeschränkten Anspruch als Führerin des Landes.

KATHARINA DIE GROSSE 1729–1796

**»Es ist besser, eine Reform einzuleiten,
als sie zu erzwingen.«**

Keine andere Frau regierte Russland als Kaiserin so lange wie Katharina II., »die Große«, die von 1762 bis 1796 das Land führte. Sie war für ihre Durchsetzungskraft bekannt und übernahm die Macht, nachdem sie einen Putsch gegen ihren Ehemann Peter III. angestiftet hatte. Ihre Herrschaft wird oft als Goldenes Zeitalter Russlands bezeichnet.

SOJOURNER TRUTH 1797–1883

**»Wenn die Frau angeblich die Welt umstürzt,
dann lasst sie diese auch wieder richtig
herum aufstellen.«**

Die befreite Sklavin Sojourner Truth hielt 1851 eine improvisierte Rede anlässlich der »Ohio Women's Rights Convention«, der ersten landesweiten Frauenrechtsversammlung der Vereinigten Staaten. Ihre Worte übten großen Einfluss aus. Die weiße Abolitionistin Frances Gage gab 1863 eine überarbeitete Fassung der Rede heraus, der sie einen berühmt gewordenen Refrain hinzufügte: »Ain't I a woman? – Bin ich keine Frau?«

THÉROIGNE DE MÉRICOURT 1762–1817

**»Mitbürgerinnen, warum sollten wir nicht
zu Rivalinnen der Männer werden?«**

Nach einem mondänen Wanderleben vollzog die in Lüttich geborene Sängerin Théroigne de Méricourt während der Französischen Revolution die radikale Umkehr zur militanten Aktivistin. In Männerkleidung nahm sie an Sitzungen der Nationalversammlung teil, wo sie die Einrichtung von gleichberechtigten patriotischen Klubs propagierte. Obwohl die französische Presse und hasserfüllte Kritiker sie als schamlose und zügellose Freigeistin abstempelten, ließ sich Théroigne nicht von ihren Auftritten als Rednerin und revolutionäre Organisatorin abhalten.

LILLIE DEVEREUX BLAKE 1833–1913

**»Die Söhne und Enkel dieser Frauen haben
ihnen das Andenken versagt. Ihre Leistungen
stehen nicht in den Chroniken, ihre Namen
sind nicht überliefert.«**

Lillie Devereux Blake war eine amerikanische Rednerin, Reformerin und Suffragette. Sie setzte sich für das Frauenwahlrecht und eine stärkere Teilhabe an der Politik ein, besuchte Versammlungen und hielt Reden in jedem US-Bundesstaat sowie vor beiden Häusern des Kongresses.



Eva Perón (Seite 38)

1900



1979

1904 /
Rede vor dem
Weltfriedenskongress
Massachusetts, USA

Bertha von Suttner war eine österreichische Pazifistin und Schriftstellerin. Sie übte deutliche Kritik am Militarismus, der sich zu ihrer Zeit in Europa ausbreitete. Unter dem Einfluss von Kant, Darwin und Tolstoi glaubte sie fest daran, dass der Frieden der natürliche Zustand der Menschheit sei, nicht Krieg und Konflikt, und dass es einen international einklagbaren Rechtsanspruch auf Frieden gebe. Mit der Veröffentlichung ihres Romans *Die Waffen nieder!* 1889 wurde Suttner zur Leitfigur der Friedensbewegung.

1904 sprach sie vor dem »Internationalen Frauenkongress« in Berlin und bereiste die USA, wo sie Vorträge hielt und Präsident Theodore Roosevelt vorgestellt wurde. Mit Alfred Nobel unterhielt sie eine umfangreiche Korrespondenz. Es wird angenommen, dass sie seine Entscheidung für einen Friedenspreis inspirierte. Suttner selbst erhielt 1905 als erste Preisträgerin den Friedensnobelpreis. Sie war die zweite Frau nach Marie Curie, die einen Nobelpreis erhielt, und die erste Laureatin aus Österreich.

**BERTHA VON
SUTTNER**
1843–1914